sitzen, indeß sich Oesterreich's edle Jugend unter Habsburgs Fahnen Ruhm und Ehre sammelt. Oheim, ich konnte es nicht ertragen, daß mir in der Waffenhalle Helm und Schild verrosten sollen, denn der Klang der Kriegstrompete und der Heroldsruf, der zum Turniere ladet, dringen niemals in die Thäler meiner Heimath. — Nur den — Kuhreihen*) und der Heerdenglocken einförmiges Läuten vernehme ich hier!"

Da erhob sich der edle Greis aus seinem Stuhle und die Hand warnend erhebend sprach er: „Verblendeter, — verachte nur dein Geburtsland, schäme dich der uralten Sitten deiner Väter und ziehe fort in die fremde, falsche Welt! — Mit heißen Thränen wirst du dich dereinst wieder heimsehnen nach den heimathlichen Bergen und schmerzliche Sehnsucht wird dich auf fremder Erde ergreifen, wenn du durch irgend einen Klang an diesen Kuhreihen erinnert wirst, den du jetzt schmähst! Ziehe nur hin an den prunkenden Kaiserhof, verkaufe dich an Oesterreich, nimm Land zu Lehen und werde ein Fürstenknecht, — statt daß du Selbstherr bist und Fürst auf deinem eigenen Erbe und freien Boden: die Reue wird nicht ausbleiben, mit aller Bitterkeit wird sie dich quälen, wenn es zu spät ist! — Ach Uli, Uli," fuhr der Freiherr nach kurzer Pause fort, als er bemerkte, daß seine Worte nicht ohne Eindruck auf den Jüngling geblieben waren, „bleibe bei den Deinen! Verlasse nicht die heilige Sache deines Vaterlandes, — geh' nicht nach Altorf! — Sieh, ich bin der Letzte meines Stammes, — vielleicht nur einige Tage noch habe ich zu leben; soll ich befürchten, daß mein Erbe das Brechen meines Auges nur erwarte, um hinzugehen vor den neuen Lehenshof und die Güter, die seit Jahrhunderten schon das freie Eigenthum meiner und deiner Ahnen waren, von Oesterreich zu empfangen? — Geh' nicht nach Altorf, Uli!"

*) Kuhreihen wird die eigenthümliche Melodie genannt, welche die Schweizer-Hirten auf sogenannten Alpenhörnern blasen.